

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für eine Zeile 25 bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Kärntnerstraße Nr. 2, die Redaktion in der Kärntnerstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unsanft erhaltene Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Kaiserliche Verordnung vom 21. Februar 1898, womit die Aushebung der zur Erhaltung des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr erforderlichen Recrutencontingente im Jahre 1898 bewilligt wird. Auf Grund der Bestimmungen des § 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 141, finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Zur Erhaltung des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr wird die Aushebung der erforderlichen, auf die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entfallenden Recrutencontingente, und zwar: 59.211 Mann für das Heer und die Kriegsmarine, dann 10.000 Mann für die Landwehr, nebst den gesetzmäßig für letztere von Tirol und Vorarlberg zu stellenden Recruten, und der Ersatzreserve aus den vorhandenen Wehrfähigen der gesetzlich berufenen Altersklassen für das Jahr 1898 bewilligt.

Artikel II.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Kraft, und wird mit deren Vollzuge Mein Minister für Landesverteidigung betraut, welcher diesfalls mit Meinem Reichskriegsminister das Einvernehmen zu pflegen hat.

Budapest, am 21. Februar 1898.

Franz Joseph m. p.

- | | |
|---------------|--------------------|
| Gautsch m. p. | Welfersheimb m. p. |
| Wittel m. p. | Böhm m. p. |
| Latour m. p. | Koerber m. p. |
| Ruber m. p. | Bylandt m. p. |
| | Loebl m. p. |

Der Finanzminister hat den provisorischen Secretär der Finanz-Procuratur in Triest Dr. Casar Marinig zum definitiven Finanz-Procuratur-Secretär dajelbst ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten für den Oberlandesgerichts-Sprengel Triest Victor Ritter Fröhlich von Fröhlichsthal eine Gerichtsadjuncten-Stelle bei dem Bezirksgerichte in Sefana verliehen.

Feuilleton.

Die Wiedereroberung des Herzogthums Krain im Jahre 1813.

V.

Eine Division St. Georgener unter Hauptmann Bento trennte sich gleich von da und gieng über die Straße von Reifnitz dem Feinde in den Rücken; bei Ponikve trennte sich abermals eine Division, die in seiner rechten Flanke vorgieng, während der übrige Theil die Straße von Laibach gewann und unvermuthet gegen Mittag angriff. Alle drei Colonnen trafen fast zu gleicher Zeit um Laibach ein. Die Franzosen leisteten nur geringen Widerstand; der General war eben bei Lische und seine Brigade in einem Augenblicke gesprengt. Der österreichische Verlust bestand wirklich nur in einem verwundeten Mann; der feindliche in 8 Officieren und nahe an 400 Mann. Das Hauptverdienst dieser glücklichen Unternehmung gebürte dem Generalstabshauptmann Rodizky durch den Entwurf des Ueberfalles und die richtige Berechnung der Zeit, nebst persönlicher Tapferkeit, der sich übrigens schon bei allen früheren Gelegenheiten in gleicher Weise ausgezeichnet hatte.

Es war anzunehmen, daß General Peyremont bei seinem Unfälle die Zahl der Desterreicher überschätzen und dadurch selbst den General Palombini wankend machen könne. Die beiden Oberste setzten sich daher mit dem General Esivich, der ein Bataillon

Den 26. Februar 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das V. Stück des Jahrganges 1898 des Landesgesetz- und Verordnungsblattes für das Erzherzogthum Desterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 8 die Kundmachung des k. k. Statthalters im Erzherzogthum Desterreich unter der Enns vom 21. Februar 1898, Z. 16.194, betreffend die Aenderung des Statutes der niederösterreichischen Landes-Hypotheken-Anstalt in Wien.

Nichtamtlicher Theil.

Landtage.

Sitzungsberichte vom 26. Februar.

Der niederösterreichische Landtag nahm eine Gesetzesvorlage, betreffend die Gründung einer Landesanstalt für die Vieh-Versicherung an, ferner mehrere Anträge des Schulausschusses, betreffend die Regelung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen sowie des land- und hauswirtschaftlichen Volksunterrichtes überhaupt, und beschloß ferner, dem Landesauschusse 12.000 fl. zur Verfügung zu stellen, um das bestehende Kunstbündnercartell durch den Bezug von Kunstbündner aus dem Auslande und die Abgabe an kleine Grundbesitzer zum Selbstkostenpreise zu durchbrechen. Der Landtag beschloß hierauf einen Credit in der Höhe von 20.000 fl. behufs Btheiligung an der Jubiläums-Ausstellung.

In der heutigen Sitzung des Tiroler Landtages stellten die Abgeordneten Guggenberg und Genossen einen Antrag betreffs der Einbeziehung des Fassa-Thales in den politischen Bezirk Bozen.

Der Statthalter beantwortet die Interpellation der Abgeordneten von Grabmayr, Esterle und Genossen betreffs der Verfügungen des Züricher Stadtrathes gegen tirolische Arbeiter, wie folgt: Nach einer vom k. u. k. Generalconsulate in Zürich an das k. u. k. Ministerium des Aeußern erstatteten Meldung hat der Züricher Stadtrath thatsächlich die Verfügung getroffen, daß die Bewilligung zum Aufenthalte oder zur Niederlassung in Zürich nur solchen Angehörigen der Monarchie erteilt wird, welche ein Zeugnis über gute Sitten hebringen. Ämtliche Erkundigungen ergaben, daß die Verfügung des Züricher Stadtrathes wesentlich gegen die Angehörigen italienischer Zunge gerichtet sei, so daß hiedurch ebenso die italienischen Tiroler wie die Angehörigen des Königreiches Italien getroffen werden. Da die fragliche Maßregel im Widerspruch mit der Bestimmung des Artikels 1 unseres Niederlassungs-Vertrages mit der Schweiz vom

7. December 1875 ist, so wurde der k. u. k. Gesandte in Bern vom Ministerium des Aeußern bereits beauftragt, diese Vertragsverletzung gegenüber der Bundesregierung festzustellen und die Zurücknahme der Maßregel zu begehren. Ueber die Entschlieung der Schweizer Regierung sieht das Ministerium des Aeußern dormalen noch einer Mittheilung entgegen. Hierauf wird die Landes-Bauordnung verhandelt.

Im Einlaufe der heutigen Sitzung des Trianer Landtages befand sich eine Interpellation des Abg. Dr. Bartoli wegen schnellerer Beantwortung der slavischen Interpellationen gegenüber den italienischen, ferner eine Interpellation des Abg. Dr. Trinajstić wegen der grundbücherlichen Böschung der Grundentlastungsschuld.

Der Regierungsvertreter beantwortet die Interpellation des Abg. Tomasi wegen Aufhebung der Entwaffnungs-Berordnung für Parenzo.

Sodann wurde Abg. Dr. Trinajstić zum Ersatzmitgliede des Landesauschusses gewählt.

Der Boranschlag des Agrarfonds pro 1898 wurde genehmigt.

Ueber Antrag des Abg. Bubba wird die Organisierung der Landes-Beamtenstellen der nächsten Session vorbehalten. Ebenso wird über Antrag des Referenten Abg. Dr. Gherja der Landesauschusses beauftragt, das Landes-Sanitätsgesetz, entsprechend ergänzt, in der nächsten Session wieder einzubringen.

Die Vorlage über die Errichtung eines statistischen Amtes wurde dem Landesauschusse zur Prüfung und Antragstellung in der nächsten Session zugewiesen.

In der Nachmittags-Sitzung wurde die Verhandlung über den Boranschlag des Landesfondes fortgesetzt. Im Verlaufe der Sitzung wird die Gallerie wegen Unterbrechung des kroatisch sprechenden Abgeordneten Dr. Trinajstić geräumt.

Im böhmischen Landtage gieng, nachdem die deutschen Abgeordneten den Saal verlassen hatten, der Oberstlandmarschall zur Tagesordnung über und erteilte dem Berichterstatter Abg. Dr. Kramar das Wort. Derselbe spricht sein Bedauern darüber aus, daß der Inhalt der Adresse seitens der deutschen Landesgenossen eine solche Auslegung gefunden habe. In der Adresse sei nichts enthalten, was gegen die Interessen des deutschen Volkes gerichtet ist. Es sei auch nicht richtig, daß in derselben nicht des kulturellen Fortschrittes gedacht werde, welcher in den letzten fünfzig Jahren sich vollzogen hat. Redner protestiert dagegen, daß die Adresse auf den Egoismus der Massen

Frucht so vieler Märsche und Unternehmungen war verloren; als es in diesem kritischen Momente, welcher einer Vernichtung vorangeht, dem Oberst Milutinovich gelang, drei Compagnien seiner Truppe mit jenem moralischen Geiste zu befehlen, der im Kriege so oft Wunder wirkt. Sie schließen sich in Masse um ihn; er führt diese Braven der feindlichen Colonne entgegen, die mit dem Bajonnette stürmend angegriffen, aufgehalten und geworfen wird; er bringt nun selbst vor, ersteigt eine Höhe, welche die Franzosen dominiert und hält sich auf derselben gegen alle Angriffe, bis die Truppen wieder rallyiert, und etwas vorwärts eine Stellung zu nehmen imstande sind.

Auch Oberst Graf Starhemberg hatte rechtzeitig mit seinen Husaren wacker eingekannt und wie Milutinovich redlich zum Siege beigetragen, in welchem die Franzosen zwei Fahnen und über 300 Mann an Todten und Verwundeten, 1 Oberst, 2 Stabs- und 10 Oberofficiere und 400 Mann an Gefangenen, die Desterreicher in allem 1 Officier und bei 100 Mann verloren. Der Feind zog sich gegen Mittag in das Thal bis Mannitz und endlich abends ganz auf Adelsberg zurück. Hier war die Aufgabe der beiden Oberste gelöst, der Feind aus der linken Flanke der Brigade Rebrovich vertrieben. Durch schnelle Märsche und Anfälle des Feindes hatten sie es dahin gebracht, über ihre Truppenzahl zu täuschen und für die Avantgarde eines Corps gehalten zu werden, das FML. Radivojevic heranzuföhre, welcher indes die Organisierung der Grenze in Karlstadt ruhig betrieb. Die Desterreicher, ohne allem Geschütz, mit 16 schwachen Compagnien und drei

gestellt sei. Sie enthalte kein Wort, welches verlegend für die deutschen Landesgenossen wäre und auch kein einziges Postulat, gegen welches die Deutschen Stellung nehmen müßten. Es seien nur im allgemeinen die Grundsätze der Gleichberechtigung aufgestellt worden. Er beklage es noch einmal, daß die Vertreter des deutschen Volkes, die wir schätzen, sagt Redner, sich in solcher Weise gegen die Adresse erklärt haben. Das haben wir nicht verdient. Die Adresse sei nothwendig gewesen angesichts des Zeitpunktes, wo alle Völker dem Throne sich nahen und alle Landtage Kundgebungen an die Krone beschloffen haben. Hätte da der bedeutendste Landtag des Reiches schweigen sollen? Es sei nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht des Landtages gewesen, seinen Gefühlen Ausdruck zu geben. Zu demjenigen, zu welchem das Volk in unbegrenztem Vertrauen aufblicke, zu dem Träger des unzerreißbaren Bandes zwischen Dynastie und Land, könne man nur mit aufrichtigem Herzen kommen und da könne man die Zustände auch nicht verschweigen, wie sie in Wahrheit beständen. Durch Unaufrichtigkeit und Schönfärberei drücke man nicht seine Loyalität gegenüber der Krone aus. Redner führt des weiteren aus, daß in der Adresse kein weiteres Verlangen ausgedrückt werde, als daß das Land in seinem alten Glanze wieder erstehe, daß es der Stolz des Landes sei, daß die heilige Wenzelskrone wieder auf dem Haupte des Kaisers und Königs erstrahle. Das sei nicht der Ausdruck des Rassenegoismus, sondern der des Gefühles für die Größe und Macht des Reiches. (Beifall bei den Tschechen.) Statthalter Graf Coubenhove erklärt, daß er sich an der Debatte über die Adresse nicht betheiligen werde und sich daher auch darauf beschränke, entschieden zu betonen, daß die Regierung auf dem staatsrechtlichen Standpunkte der Adresse nicht stehe. Abg. Waga beantragt zwei Zusätze zur Adresse, die nicht genügend unterstützt werden. Abg. Engel polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Lippert und sagt, er würde wünschen, daß die Scene, welche sich gestern bei dem Huldigungs-Acte des Landtages zugetragen hat, weit hinausdringe. Zur Beantwortung der Frage, ob der Zeitpunkt der Adresse richtig ist, fährt Redner fort, genügt wohl die heutige Erklärung der Regierung. Wenn die Regierung glaubt, wir hätten sie im Verdacht, sie werde unsere staatsrechtlichen Forderungen vertheidigen, so irrt sie sich, und darum ist eine Erklärung ihrerseits gar nicht nothwendig. (Beifall und Händeklatschen bei den Tschechen.) Wenn aber — und jetzt nehme ich die Sache sehr ernst — die Regierung die Richtigkeit unseres staatsrechtlichen Standpunktes bestreitet, dann befindet sie sich im entschiedensten Widerspruche zu den Grundlagen unserer Verfassung und zum October-Diplom. (Beifall bei den Tschechen.) Für die Regierung gibt es heute nur einen Weg, den Weg der Rückkehr zu den Bedingungen des Aufbaues und der Existenz Oesterreichs, damit dieses Oesterreich die Heimat, der Schutz und Hort aller seiner gleichberechtigten und gleichwertigen Völker werde. (Stürmischer Beifall.) Die Debatte wird geschlossen. Nachdem Abg. Wasaty ausgeführt hatte, man müsse zur Grundlage des böhmischen Programmes zurückkehren, erklärte Prinz Ferdinand Lobkowitz namens der conservativen Großgrundbesitzer, daß diese Partei nicht gewillt sei, in die Verhandlung einzugreifen. Redner beschränkte sich gegenüber der unerwarteten Erklärung der Regierung auf die kurze Erklärung, daß er und seine Partei, ohne Rücksicht auf den Standpunkt dieser oder jener Regierung, bei

den Grundsätzen verharren, welche sie immer vertheidigt und wiederholt ausgesprochen haben. (Stürmisches, mehrere Minuten langes Händeklatschen.) Bericht-erstatte Abg. Dr. Kramar wendet sich im Schluss- worte gegen die Contra-Redner und betont, die Adresse sei ein Werk des Compromisses und es könnte an derselben nichts geändert werden ohne Zustimmung der Parteien. Redner weist im Verlaufe seiner Rede darauf hin, es sei heute der 26. Februar, der Jahrestag der Februar-Verfassung. Vielleicht habe sich die Regierung verpflichtet geglaubt, gerade an diesem Tage für die Verfassung sich besonders engagiert zu zeigen. Aber wie haben sich die Verhältnisse geändert, seitdem die Februar-Verfassung ins Leben getreten ist, bis zum heutigen Tage. Damals hat die ganze Welt noch nicht das Schauspiel gesehen, wohin es der Centralismus gebracht hat, und wie die Centralisten selbst den Centralismus zerstört haben. Heute für die Februar-Verfassung einzutreten, sei, gelinde gesagt, ein Anachronismus. Redner erklärt schließlich, daß sich das böhmische Volk in seiner Ueberzeugung nicht werde wankend machen lassen. Regierungen kommen und gehen, aber dem böhmischen Volke bleibe seine Ueberzeugung, seine Treue und sein Festhalten an die geheiligten Traditionen. Redner bittet nochmals, daß die Adresse angenommen werde. (Beifall.) Bei der Abstimmung erheben sich alle Abgeordneten, und der Oberstlandmarschall erklärt die Adresse für angenommen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen.) Der Landtag nahm sodann nach aus- schließlicher Darlegung der betreffenden Verhältnisse durch den Statthalter den Gesetzentwurf, betreffend die Befreiung der Personal-Einkommensteuer von den Landeszuschlägen, an.

Nächste Sitzung Montag. Auf der Tagesordnung steht das Landesbudget.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. Februar.

Nach einer vorliegenden Meldung hat Se. Majestät der Kaiser den Papst anlässlich des zwanzigsten Jahrestages seiner Krönung beglückwünscht, worauf der Papst dem Kaiser und dem Kaiserhause den apostolischen Segen entbieten ließ.

Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, Reichs-Finanzminister v. Kallay und Ministerpräsident Jaelherr v. Gautsch haben sich nach Budapest begeben, um an einer daselbst stattfindenden gemeinsamen Ministerconferenz theilzunehmen. Die Minister-berathung gilt, wie bereits erwähnt wurde, der Frage des Zusammentrittes der Delegationen. Der österreichische Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch wurde vorgestern vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen, welche fünf Viertelstunden währte.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus überreichte zu Beginn der Sitzung Ministerpräsident Baron Banffy einen Gesetzentwurf, betreffend die Feier des Andenkens an die Schaffung der 1848er Ge- setze, wonach der 11. April als Jahrestag, an welchem König Ferdinand V. die epochemachenden 1848er Ge- setze sanctioniert hat, für alle Zeiten als National- feiertag erklärt wird.

In der Budget-Commission des deutschen Reichstages erklärte Staatssecretär Tirpitz, das Flottengesetz sei für die Regierung unannehmbar, wofern nicht die Fertigstellung der vom Bundesrathe und

dem Reichstage als nothwendig erkannten Schiffe inner- halb der von der Regierung als möglich erachteten Zeit gesetzlich gesichert ist sowie die als nothwendig erkannte Flotte kriegsbrauchbar erhalten bleibe. Tirpitz erklärte sich sodann bereit, auch eine eventuell ab- geänderte, dem angeführten Zwecke dieses Gesetzes ent- sprechende Fassung beim Bundesrathe zu besür- worten.

Die französische Kammer nahm mit 336 gegen 160 Stimmen den Gesetzentwurf an, welcher silberhältiges Blei im Maximaltarife mit 3 Francs, im Minimaltarife mit 2.50 Francs und Blei, welches nicht silberhältig ist, mit 4 Francs, respective 3.50 Francs Zoll belegt. — Die Budgetcommission hörte die auf die auswärtigen Papiere bezüglichen Vor- schläge an. Diese Papiere würden vom 1. Jänner 1899 an Stelle des bisherigen Stempels von 50 Cen- times den Stempel von einem Franc zu tragen haben. Die bereits bestehenden Wertpapiere sollen unter der Bedingung, daß sie vor dem 1. Jänner 1899 neuer- lich abgestempelt werden, keinerlei Nachsteuer zu ent- richten haben. Die vor diesem Datum emittierten Wertpapiere werden das bisherige Regime genießen und einem Stempel von 50 Centimes unterworfen bleiben. Die Commission wird Dienstag ihre Beschluß- fassen.

Nach einer aus Paris zugehenden Meldung verlautet in dortigen parlamentarischen Kreisen, daß die Regierung die Neuwahlen in die Kammer höchstwahrscheinlich für den 15. Mai anberaumen werde.

Der spanische Ministerrath stellte fest, daß die Beziehungen zwischen Spanien und den Ver- einigten Staaten von Amerika nach wie vor herzlich seien, und gab seinem Bedauern über die Haltung der amerikanischen Presse Ausdruck, welche die öffentliche Meinung aufreize. In Salamanca veranstalteten an 3000 Personen eine Kundgebung. Die Demon- stranten begehrten Brot und Arbeit, bewarfen einige Häuser mit Steinen und drangen in den Bahnhof ein, wo sie die Getreidevorräthe plünderten.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Mel- dung wird der Besuch des rumänischen Königs paares beim russischen Hofe nicht, wie in den Blät- tern angekündigt wurde, im März, sondern im Laufe des Juni d. J. stattfinden.

In Belgrader Regierungskreisen wird versichert, daß die Nachricht des „Temps“, König Alexander habe in Petersburg seinen Besuch in Aussicht gestellt, sei aber abgewiesen worden, mit allen daran geknüpften Combinationen vollständig aus der Luft gegriffen sei.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung hat der ehemalige Marineminister Levidis gegen die Admirale Sachturis und Briezis, welche während des Krieges das Ost-, beziehungsweise das Westgeschwader befehligten, die Anklage erhoben, daß dieselben den ihnen von der Regierung ertheilten Weisungen zuwider gehandelt haben. Die gerichtliche Untersuchung in dieser Angelegenheit habe bereits begonnen.

Die griechische Regierung hat beschlossen, zehn Millionen zur Unterstützung thessalischer Grundbesitzer zu verwenden, die durch den letzten Krieg und namentlich durch die langandauernde türkische Occupation hart gelitten haben.

Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald“ ver- öffentlicht ein Telegramm ihres Specialcorrespondenten aus Havanna, in welchem behauptet wird, daß die Explosion des amerikanischen Panzerschiffes „Maine“ von außen her, und zwar unterhalb des Schiffes veranlaßt wurde.

Tagesneuigkeiten.

Attentat auf König Georg.

Ueber das auf den König Georg verübte Attentat werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Durch den ersten gegen den königlichen Wagen abgegebenen Schuß wurde der königliche Jäger, welcher neben dem Antifer saß, am Fuße verwundet. Als die zweite Kugel an dem Wagen vorbeipieß, stand der König aufrecht im Wagen, um die Prinzessin Marie mit seinem Körper zu bedecken. Ein Pferd des Wagens wurde gleichfalls verwundet, jedoch so leicht, daß es ungehindert weitergaloppieren konnte. Einer der Attentäter war inmitten der Straße niedergekniet und zielte auf den König, welcher indes beobachten konnte, daß das Gesehr des Attentäters zitterte, was wahrscheinlich die Rettung des Königs herbeiführte. Der Attentäter, welchen der König genau ins Auge faßte, konnte, schien sehr jung, kaum 20 Jahre alt zu sein. Es war derselbe, welcher dem Wagen mehrere Schüsse nachsandte. Ein anderer Attentäter, welcher ängstlicher zu sein schien, versteckte sich. Aller Kreise bemächtigte sich ob dieses scheußlichen Attentates ein Gefühl des Abscheues. Die hervorragendsten politischen Persönlich- keiten beeilten sich, im Palais ihrer Entrüstung über das Attentat und ihrer ehrfurchtsvollen Sympathie für den

Flügeln Husaren, hatten 5000 Mann Infanterie und 400 Reiter mit 14 Kanonen vor sich weichen gesehen, als Wirkung der geistigen Kraft im Kriege, welche stets in der Individualität des Anführers ihren Ur- sprung hat. Die Franzosen waren wieder nach Laibach retiriert und die beiden Oberste rückten ungehindert über Großlaschitz, Auersperg und St. Marein am 28. im Lager bei Großlupp zur Brigade ein.

Der linke österreichische Flügel hatte zwischen Laibach und Triest geraume Zeit die Hälfte der illyrisch-französischen Armee und es waren sowohl zu diesem, als zur Brigade Rebrovich aus den feind- lichen Reihen über 3600 Mann Krainer übergegangen, welche sogleich Dienste leisteten und dadurch ihre alt- bewährte Anhänglichkeit an das angestammte Kaiserhaus glänzend bewährten. F.W. Hiller fand es nun an der Zeit, den linken Flügel vorrücken zu lassen, wodurch die Franzosen genöthigt waren, Illyrien zu räumen und sich hinter den Sponzo und dann hinter die Adva zurückzuziehen.

Schon am 29. September verließ die in Laibach unter dem enthusiastischen Empfang von Seite der kaisertreuen Bevölkerung eingerückte Division Quesnell diese Stadt, welcher die Obersten Graf Starhemberg und Milutinovich mit zwei Bataillonen Grenzer, einer Division Husaren und zwei Geschützen, als Avantgarde der Brigade Rebrovich folgten. Am 4. October standen sie vor Heidenstadt im Angesichte des Bicekönigs und am 6. verfolgten sie die feindliche Arrieregarde durch Görz bis an die Brücke über den Sponzo, welche der

Feind hinter sich abbrannte. Wie der Feind den Sponzo verlassen hatte, zogen sich die Truppen des österreichischen linken Flügels um Görz zusammen, von wo dann die weiteren Operationen zur Eroberung des lombardisch-venetianischen Königreiches folgten.

Die genannten Führer in diesem siegreichen Feld- zuge wurden in nachstehender Weise ausgezeichnet. General Mathias Rebrovich von Razboj (starb am 26. December 1830 zu Graz) mit dem Maria- Theresien-Kreuz und der Erhebung in den Freiherrn- stand; Oberst Anton Gundaker Graf Starhemberg (starb auf seiner Herrschaft Bergheim am 12. October 1842) wurde außer der Tour zum Generalmajor befördert; Oberst Theodor Milutinovich von Milovsky (starb als Feldmarschall-Lieutenant am 7. November 1836 zu Temesvar) mit dem Maria-Theresien-Orden und erhielt bei der Erhebung in den Freiherrnstand das Prädicat «von Weichselburg»; Rittmeister Vincenz Graf Eszterhazy de Galántha (starb als Generalmajor zu Eisgrub in Mähren am 19. October 1835) mit dem Maria-Theresien-Orden; Generalstabs-Hauptmann Karl Rodiczky von Sipp (starb zu Frankfurt am Main am 20. Juli 1845 als Feldmarschall-Lieutenant) erhielt den Maria-Theresien-Orden und bei seiner Erhebung in den Freiherrnstand das Prädicat «Weichsel- burg».

Treffen im October 1897.

Ritter von Amon,
Garde-Major.

König Ausdruck zu geben. Die Haltung des Königs, welcher durch das Aufstehen im Wagen, um die Prinzessin Marie zu decken, sein Leben aufs Spiel setzte, ruft allgemeine Rührung hervor. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe.

Um halb 11 Uhr wurde in der Metropolitankirche in Gegenwart der königlichen Familie ein Teedeum celebrated. Eine dichte Menschenmenge befand sich vor den Eingängen in die Kathedrale. Auf dem ganzen Wege, den der königliche Zug vom Palais zur Kirche zurücklegte, war dieser Gegenstand unaufhörlicher Ovationen, unter denen der Ruf «Hoch der König» vorherrschte. Die Rückkehr der königlichen Familie in das Palais wurde auf dieselbe Weise begrüßt. Die im Palais aufhängenden Bogen sind mit tausenden von Unterschriften bedeckt. Die Umgebung des Palais ist immer noch von einer großen Menge besetzt.

In der Nacht wurden etliche Verhaftungen vorgenommen, aber mehr zu dem Zwecke, um einige Aufklärungen zu gewinnen. In Athen sowie in allen Provinzstädten herrscht vollständige Ruhe.

(Zum Kaiser-Jubiläum.) Der Wiener Schützenverein und der österreichische Schützenbund veranstalteten anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers ein Kaiserjubiläumshuldigungsschießen, über welches Sr. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand das Protectorat übernommen hat.

(Abgestürzt.) Aus Bozen wird telegraphiert: Der Gendarmerieführer Baroni aus Niva stürzte bei einem nächtlichen Patrouillengang nächst Collogna ab und blieb mit zerschmettertem Hinterhaupt liegen. Bauern fanden ihn morgens und brachten ihn sterbend nach Niva.

(Erdbeben in Kroatien.) Man telegraphiert aus Djaovar, 26. v. M.: Vorgestern wurde hier 39 Minuten nach Mitternacht ein mächtiges Erdbeben verspürt, welches eine westöstliche Richtung hatte. In Gornja-Rieka bei Ludbreg wurde Mittwoch um 8 Uhr abends ein starkes, von donnerähnlichem Getöse begleitetes Erdbeben verspürt, welches 4 Sekunden dauerte und eine ostwestliche Richtung hatte. Dasselbe wiederholte sich am Donnerstag um 4 Uhr 30 Minuten in so starkem Maße, daß die Gegenstände in den Zimmern umfielen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

XVII. Sitzung am 28. Februar.

Vorsitzender: Landeshauptmann Detela.

Regierungsvertreter: Seine Excellenz Landespräsident Baron Hein.

Bezirkskommissär: Baron Rechbach.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificiert.

Der Schriftführer verliest folgendes Protokoll:

Protokoll

vom 27. Februar 1898.

Anwesend die Unterzeichneten.

Damit die Schlussworte der Rede Sr. Excellenz des Herrn Landespräsidenten Baron Hein in der zwölften Sitzung des Landtages vom 21. Februar 1898, die zu verschiedenartiger Auslegung und zu Wortwechsel Veranlassung gegeben haben, in unzweifelhafter und authentischer Weise festgestellt werden, versammelten sich die unterzeichneten Landtagsabgeordneten heute in der Kanzlei des Landeshauptmannes Otto Detela und constatirten nachfolgendes:

Die Herren Landtagsabgeordneten Ivan Fribar, Gabriel Jelovšek, Dr. Danilo Majaron und Landeshauptmann Otto Detela bestätigten mit aller Entschiedenheit, daß der Herr Landespräsident zum Schlusse seiner Rede nicht sagte: «Gospod poslanec Kalan ni vreden več besedi», daß vielmehr der Satz seiner letzten Rede lautete: «Več besed, jaz mislim, da govor gospoda kanonika Kalana ni vreden».

Daß der Herr Landespräsident von der Rede und nicht von der Person des Herrn Abgeordneten Kalan gesprochen hat, folgt auch aus der späteren Rede des Herrn Abgeordneten Fribar, der als Berichterstatter die Rede des Herrn Landespräsidenten genau verfolgte.

Noch deutlicher beweisen das die Worte des Herrn Abgeordneten Kalan selbst, der nach dem stenographischen Protokolle in der Einleitung seiner Erwiderung auf die Ausführung des Herrn Landespräsidenten wörtlich sagte:

«Jaz kličem vse gospode deželne poslance na pričo, da so slišali konec besed njega ekselence gospoda deželnega predsednika, ki je izrekel, da več besed v odgovor moj govor ni vreden.»

Der Herr Landeshauptmann und die Herren Landtagsabgeordneten Fribar, Jelovšek und Doctor Majaron sagen aus, daß sie bereit sind, ihre Erklärung auch unter Eid zu bekräftigen.

Die Worte des letzten Satzes der erwähnten Rede wurden neuerlich authentisch constatirt auf ausdrücklichen Wunsch Sr. Excellenz des Herrn Landespräsidenten, und

zwar deshalb, weil seine Worte ungeachtet dessen, daß Abg. Kalan in der späteren Landtagsitzung vom 24. Februar l. J. erklärt hat, daß er sie loyal zur Kenntnis nimmt, in irgend einem öffentlichen Saibacher Blatte wieder anders kundgegeben und zum Nachtheile der Wahrheit verdreht wurden.

Beweis dessen nachstehende Unterschriften:

Ivan Fribar m. p., Gabriel Jelovšek m. p., Oton Detela m. p., Dr. D. Majaron m. p., Dr. Papež m. p., Obmann des kath.-nation. Clubs, als Intervenient, Bišnikar m. p., Dr. Adolf Schaffer m. p.

Abg. Povše verliest das Protokoll der geheimen Sitzung, in welcher das Pensionsstatut für landschaftliche Beamte und Diener vorgelegt wird.

Abg. Graf Barbo gibt folgende Erklärung ab:

«In der Sitzung am 15. Februar 1898 hat der Abgeordnete Dr. Žitnik vor dem versammelten hohen Hause unter Ehrenwort die Erklärung abgegeben, daß er den bekannten, den Abgeordneten Dr. Tavčar difamirenden Artikel des «Slovenec» nicht geschrieben habe. Unter dem Eindrucke dieser Erklärung stehend und im Innersten empört über die einem geehrten und geachteten Mitgliede dieses Hauses zugefügte Schmähung habe ich bei einem anderen Anlasse jene Worte dem Abgeordneten Kalan gegenüber gebraucht, welche bereits zu wiederholten Erörterungen hier im hohen Hause geführt haben und zu welchen ich umsomehr Veranlassung zu haben glaubte, als der Abgeordnete Kalan, obwohl dazu entschieden aufgefordert, eine gleiche Erklärung hier im hohen Hause nicht abgab. Obwohl, wie bereits erwähnt, der Abgeordnete Dr. Žitnik sein Ehrenwort dafür verpfändet hat, daß er den besprochenen Artikel nicht geschrieben oder verfaßt habe, wodurch mir die Autorität dieses Artikels für den Abgeordneten Kalan vollkommen sichergestellt schien, ist nunmehr in vollkommen zweifelloser Weise festgestellt worden, daß den mehrerwähnten Artikel nicht der Abgeordnete Kalan, sondern dennoch der Abgeordnete Dr. Žitnik geschrieben hat. Angesichts dieser überraschenden und ungeahnten Wendung, welche diese Sache genommen hat, bedauere ich auf Grund sich unrichtig erwiesener Voraussetzungen den Abgeordneten Kalan verletzt zu haben.»

Abg. Kalan nimmt diese Erklärung zur Kenntnis.

Abg. Dr. Žitnik behauptet, daß er bona fide jene ehrenwörtliche Erklärung abgegeben hat und damals der festen Meinung war, daß er die betreffende Notiz nicht geschrieben habe, da die Worte «plačan zastopnik» nicht auf Dr. Tavčar Bezug hatten.

Abg. Fribar begründet den selbständigen Antrag, betreffend den Schutz der Verfassungsrechte der slovenischen Nation.

Redner bespricht die Lage der slovenischen Minorität im steierischen und fstrianer Landtage. Die Unterdrückung der slovenischen Minoritäten ist die unmittelbare Veranlassung zur Coalition der slovenischen Partei in Krain. Im krainischen Landtage werden die Anklagen nie verstimmen, solange die Slaven in Oesterreich nicht die volle Gleichberechtigung erlangt haben.

Der Abgeordnete schildert Johann die Schulverhältnisse in den von Slovenen bewohnten Ländern und befürwortet die Annahme seines Antrages.

Abg. R. v. Langer gibt folgende Erklärung ab:

Betreffend den vorliegenden Antrag des Abgeordneten Fribar und Genossen habe ich im Namen der Partei, der ich anzugehören die Ehre habe, folgende Erklärung abzugeben:

Der Antrag des Abg. Fribar und Genossen fordert von der Regierung, in der Verfassung begründete Rechte zu wahren und außerdem die slovenische, beziehungsweise kroatische Bevölkerung vor Bergewaltigung dort zu schützen, wo sie insbesondere zufolge einer, wie der Antrag sagt, künstlich angepaßten Wahlordnung sich in den Vertretungskörpern in der Minorität befindet.

Was den ersten Theil des Antrages betrifft, sehen wir in demselben die Aufforderung an die Regierung, ein bestehendes Gesetz zu beachten. Die Regierung ist jedoch unter allen Umständen, ohne daß erst ein Antrag gestellt zu werden braucht, verpflichtet, jedes bestehende Gesetz ebenso zu beachten, als auch durchzuführen. Wir müssen daher die Ansicht, als sei erst ein Antrag nöthig, um die Regierung zur Geltendmachung sich in Kraft befindender Gesetze zu veranlassen, als mit der Natur der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit unserer Regierung für die Durchführung der Gesetze in Widerspruch stehend ansehen.

Was den zweiten Theil des Antrages betrifft, wornach die Regierung aufgefordert wird, die durch eine künstlich angepaßte Wahlordnung sich in Minorität befindende slovenische, beziehungsweise kroatische Bevölkerung vor Bergewaltigung seitens der Majorität zu schützen, so ist es selbstredend, daß die Antragsteller die bestehende, zudem einen Bestandtheil der Verfassung bildende Wahlordnung, wie sie in Bezug auf Krain zur Geltung kommt, durch den krainischen Landtag nicht beanstanden haben möchten. Was aber ebendiese Wahlordnung in Hinblick auf unsere Nachbarländer betrifft, so ist es nicht so sehr Sache des krainischen Landtages, eine vorgegreifende Initiative zu nehmen, als vielmehr der Vertretungskörper jener Länder selbst, darüber Anträge zu stellen.

In Berücksichtigung aller dieser Erwägungen sind wir daher nicht in der Lage, dem Antrage des Abgeordneten Fribar und Genossen zuzustimmen.

Abg. Kalan schließt sich den Ausführungen des Abg. Fribar an und schildert die Lage der slovenischen Bevölkerung in den angrenzenden Ländern.

Berichterstatter Fribar wendet sich gegen die Erklärung der Vertreter des Großgrundbesitzes.

Der Antrag, lautend:

«Die Regierung wird aufgefordert, alles vorzunehmen, damit der slovenischen, beziehungsweise kroatischen Bevölkerung in Krain, Steiermark, Kärnten und im Küstenlande die ihr verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte bewahrt und sie vor Bergewaltigung durch die Majorität dort geschützt werde, wo sie infolge ihrer geringen Zahl oder durch eine künstlich zugeschnittene Wahlordnung sich in den gesetzgebenden Körperschaften dieser Länder in der Minorität befindet», wird mit allen gegen die Stimmen der deutschen Abgeordneten angenommen.

Abg. Dr. Tavčar berichtet namens des Adressenausschusses über den Adressantrag des Abg. Dr. Žitnik und Genossen.

Der Adressentwurf lautet:

Euere Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät!

Allergnädigster Kaiser und Herzog!

Das fünfzigste Jahr geht zur Reige, seit Euere Majestät mit kräftiger Hand und größter Opfervilligkeit, edler Selbstverleugnung und väterlicher Liebe über ein mächtiges Reich weise regieren. Dieses feierliche, alle Völker des weiten Kaiserthums beglückende Ereignis, welches sich während der letzten vier Jahrhunderte in der Geschichte der erlauchten Habsburg'schen Dynastie zum erstenmale wiederholt, erfüllt auch den Landtag des Herzogthumes Krain mit unbeschreiblicher Freude; mit den Gefühlen der tiefsten Dankbarkeit, der unterthänigsten Ergebenheit und der unverbrüchlichsten Treue naht derselbe dem erhabenen Throne Eurer Majestät, um in diesem feierlichen Momente für das Herzogthum Krain den altherwürdigen Eid der festen Treue abermals abzulegen, den Eid, welchen das Herzogthum durch sechs Jahrhunderte seiner erlauchten Dynastie niemals gebrochen, wohl aber für denselben Zeugnis abgelegt hat auf zahllosen Schlachtfeldern, wo dessen Söhne für Herrscher und Vaterland geblutet!

Der Landtag spricht die ergebenste Bitte aus: Euere Majestät geruhen bei diesem feierlichen Anlasse den tiefgefühltesten Dank entgegenzunehmen für die zahllosen kaiserlichen Gnadenacte, mit welchen Euere Majestät während der glorreichen Regierung dieses Herzogthum überschüttet und dadurch die Bande unvergänglicher Liebe zwischen dem erhabenen Herrscher und den treuen Unterthanen immer enger geknüpft haben.

Im Laufe der glorreichen Regierung Eurer Majestät hat das mächtige Oesterreich in jeder Beziehung Umgestaltungen erfahren und das altherwürdige Reich ist eines nie geahnten Fortschrittes theilhaft geworden, dies aber hauptsächlich aus dem Grunde, weil Euere Majestät ohne Unterlaß dahin gestrebt haben, durch zeitgemäße Einrichtungen und nothwendige Reformen das Reich umzugestalten und zu verjüngen, damit sich dasselbe auf dem Grundsteine der wahren Freiheit und vollen Gleichberechtigung aller Volksstämme zum Welttruhme emporhebe und damit solcherart dieses Reich im Sturme der Zeiten zum unzerstörbaren Baue, sowie zum geräumigen Hause für alle verschiedenen Völker werde, welche schon Jahrhunderte lang unter dem Scepter Eurer Majestät glorreicher Ahnen vereinigt sind.

Der Landtag empfindet in diesem feierlichen Augenblicke lebhaft, daß an dem Fortschritte des Gesamtreiches auch das Herzogthum Krain theilgenommen; derselbe hat aber auch das Gefühl, hierfür Eurer Majestät den allergrößten Dank zu schulden. Dieserhalb hegt der allzeit getreue Landtag den allerinnigsten Wunsch, es möge der allmächtige Gott das kostbare Leben Eurer Majestät bis zu den äußersten Grenzen menschlichen Daseins verlängern zum Glücke und Wohle des Gesamtreiches, wie auch des Herzogthumes Krain!

Wenn auch der Landtag überzeugt ist, daß die feierliche Veranlassung alle seine Kräfte zu dem einzigen Zwecke vereinigen sollte, zu dem Zwecke nämlich, den richtigen und vollsten Ausdruck der Huldigung für die erhabene Person Eurer Majestät zu finden, so sieht sich derselbe doch durch die traurigen Vorfälle der jüngsten Zeit veranlaßt, mit aller Ehrfurcht Angelegenheiten zu berühren, welche derzeit auf der Seele eines jeden treuen Reichsangehörigen lasten und mit solcher Angst und Sorge erfüllen. Vor allem bedauert der Landtag die Vorfälle im Parlamente, welche die regelmäßige Berathung des Abgeordnetenhauses unmöglich machten und den Nationalitätenstreit zu einer bisher noch nicht erlebten Leidenschaft entfachten.

Der Landtag spricht seine innigste Ueberzeugung dahin aus, daß das Jubiläumsjahr Eurer Majestät am würdigsten durch Erreichung eines gerechten, auf der Grundlage der Gleichberechtigung fußenden Völkerfriedens gefeiert werden würde. Zu diesem Zwecke möge sobald als möglich der Reichsrath seine ordnungsmäßigen

Arbeiten wieder aufnehmen, damit die fruchtbringende Thätigkeit auf legislativem Felde, ohne welche ein im Geiste der modernen Zeit regierter Staat nicht denkbar ist, wieder beginne. Dies erschiene umso wünschenswerter, da es doch unumgänglich notwendig sei, daß der Ausgleich mit Ungarn ehestmöglichst auf verfassungsmäßigem Wege und derart zustande komme, daß dieser Ausgleich den berechtigten Ansprüchen sowohl der diesseitigen Reichshälfte wie auch des Gesamtstaates vollauf entspreche.

Der Landtag blickt voll Sorge in die Zukunft, da derselbe die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen hält, daß die gegenwärtigen, beklagenswerten parlamentarischen Zustände permanent werden könnten und infolge dessen dieses Herzogthum, welches mit dem Gesamtstaate steht und fällt, in dem Gesamtstaate möglicherweise durch einige Zeit nicht jene belebende Stütze finden würde, welche es im Verlaufe der glücklichen Regierung Euerer Majestät bisher stets gefunden hat. Von Jahr zu Jahr mehren sich die Bedürfnisse des Landes, und schon heute erhalten sich die Landesfinanzen nur mit Mühe im Gleichgewichte. Der Landtag steht dessenungeachtet noch vor zahllosen, ungelösten Aufgaben, und bei den bescheidenen Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, nähert sich derselbe nur mit Beklemmung der Lösung dieser Aufgaben. Die Regulierung der Gewässer, die Versorgung der Karstgegenden mit Trinkwasser, der Bau von Localbahnen und andere derartige Unternehmungen, durch welche sich der Wohlstand des Landes heben müßte, harren noch alle der Erledigung durch den Landtag, welcher von Jahr zu Jahr bemüht ist, durch kleine Versuche auf diesem Felde zum mindesten für den Augenblick den großen Bedürfnissen zu steuern.

Zu alledem gesellt sich noch der ökonomische Rückgang des Bauern-, Gewerbe- und Arbeiterstandes, welche drei Stände mit Recht auf die Beihilfe des Landes rechnen dürfen. Der Landtag kann demnach nicht verkennen, daß er auch in dieser Beziehung große, fruchtbringende, jedoch überaus schwierige Arbeiten zu bewältigen haben werde. Desgleichen wird derselbe mancherlei zur Hebung des Handels und vor allem zur Einführung der Industrie, deren Abgang das Land derzeit so bitter beklagt, vorzunehmen haben. Zu diesem Zwecke wird der Landtag die zur Vervollständigung der Verkehrsmittel führenden Schritte gerne unternehmen, von der Reichsregierung wird aber erwartet, daß dieselbe die baldigste Herstellung der zweiten Eisenbahnverbindung mit dem Triester Emporium fördern und dahin wirken werde, daß jenes Bauproject verwirklicht wird, welches die längste Berührung des Territoriums dieses Kronlandes durch das Geleise der neuen Hauptbahn ermöglichen würde.

Der Landtag anerkennt die Wohlthaten der allgemeinen Volksbildung und anerkennt auch, daß sich das Volksschulwesen im Herzogthume entsprechend entwickelt und daß die Volksschule schon jene herrlichen Früchte zeitigt, die wir bereits in dem Momente erwarteten, als Euerer Majestät dem in Geltung stehenden Reichsvolksschulgesetze Höchstherrliche kaiserliche Sanction zu ertheilen geruheten. Dessenungeachtet hat unsere Volksschule noch nicht die höchste Entwicklung erreicht, und das Land, welches die bisherigen überaus großen Ausgaben nicht bedauert, wird künftighin die Opfer für die Volksschule noch erhöhen müssen, wohl wissend, daß eben die Volksschule, wenn selbe eine sittlich-religiöse Erziehung herbeiführt, die beste Bürgschaft für das Wohlergehen und den Fortschritt des Landes bietet.

Der Landtag wagt ferner seine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß an den Mittelschulen, wie solche im Herzogthume derzeit organisiert sind, dem Unterrichte in slovenischer Sprache zu enge Grenzen gezogen sind und daß dieser Unterricht in Bälde bedeutend auszudehnen sein wird, damit der slovenischen Sprache jene gebührende Stellung an diesen Unterrichtsanstalten eingeräumt werde, welche ihr mit Rücksicht auf die im öffentlichen Leben erkämpfte Geltung zukommt.

Desgleichen anerkennt der Landtag, daß dem slovenischen Volke das Recht zusteht, mit Anstrengung aller Kräfte zur höheren Bildung und Cultur emporzustreben, damit selbes hinter den anderen Volksstämmen des weiten Reiches nicht zurückstehe, wie dies bis jetzt der Fall gewesen. Diesem Volke, welches stets den Willen, fortzuschreiten, offenbarte und dessen Söhne sich außerhalb der Heimat wiederholt bis zum Throne der Wissenschaft emporgeschwungen, so daß deren Namen am Himmel der Gelehrsamkeit noch derzeit als leuchtende Sterne erstrahlen, diesem Volke wird früher oder später eine vollständige Hochschule eingeräumt werden müssen, eine Hochschule, welche den Bedürfnissen des slovenischen Volkes dienen, welche aber auch, entgegenkommend den Interessen des Gesamtstaates, die lehrbegierige Jugend aller Euerer Majestät stets treuen Volksstämme des österrösischen Südens in ihre Obhut vereinigen würde.

Der Landtag erfüllt daher nur seine Pflicht, wenn er schon in diesen Tagen der künftigen Hochschule seine Sorge widmet und allerunterthänigst erwartet, daß diese seine Bestrebungen die volle Unterstützung seitens der Centralregierung Euerer Majestät finden werden.

Im Angesichte dieser überaus schwierigen Aufgaben, deren Bewältigung ohne Unterstützung seitens des Reichs-

parlamentes undurchführbar wäre, gibt der Landtag wiederholten Ausdruck seinem feurigsten Wunsche, es mögen sobald als möglich ordnungsmäßige parlamentarische Zustände im Abgeordnetenhaufe eintreten, und es möge dadurch auch ermöglicht werden, daß beim fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Euerer Majestät sich alle Völkerrämme Oesterreichs um den kaiserlichen Thron scharen, und Euerer Majestät, dem gerechtesten Herrscher, zum Danke für die unbegrenzte väterliche Liebe das würdigste Jubiläumsgeschenk ehrfurchtsvoll darbieten: das Geschenk eines dauerhaften, unlöslichen Ausgleiches aller derzeit im Hader stehenden Nationen des Reiches!

Diese Sehnsucht nach einem beständigen und unlöslichen Völkerrfrieden gibt dem Landtage den Muth, zum Dolmetsch der Gefühle und Wünsche zu werden, welche in diesen Tagen das gesammte slovenische Volk und insbesondere auch jenen Theil dieses Volkes erfüllen, welcher nicht das Herzogthum Krain bewohnt und welcher wegen ungünstiger politischer Verhältnisse und trotz seiner unterthänigsten Treue seinen vielen und berechtigten Beschwerden vor dem erhabenen Throne Euerer Majestät ehrfurchtsvollen Ausdruck zu geben verhindert ist.

Die göttliche Vorsehung hat das kleine slovenische Volk unter die mächtigen Fittiche des Habsburg'schen Aares gestellt und dasselbe durch unlösliche Bande der Treue und Ergebenheit mit der Allerhöchsten Dynastie verbunden, so daß selbes in den stürmischen Wellen politischer und nationaler Kämpfe nicht unterging, sondern sich vielmehr seiner Rechte bewußt wurde.

Insbesondere unter der weisen Regierung Euerer Majestät fielen die Fesseln, welche die Entwicklung des slovenischen Volkes behinderten, und es erwachte im selben jenes geeignete Gefühl, durch welches jedes Volk ermutigt wird zur Opferwilligkeit und zu dauernder Arbeit für die höheren Zwecke der Menschheit.

Jene Slovenen aber, die außerhalb Krains wohnen, insbesondere die Slovenen in den Herzogthümern Steiermark und Kärnten, in der Markgrafschaft Istrien, in der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska, sowie im Territorium der Stadt Triest genießen, obzwar sie die Majorität des slovenischen Volkes bilden, auch nicht annähernd jene vollkommene Gleichberechtigung in Schule, Amt und überhaupt im öffentlichen Leben, welche ihnen durch den Artikel XIX des Staatsgrundgesetzes gewährleistet wird.

Der slovenischen Sprache ist insbesondere in Kärnten und dem Küstenlande der Zugang zur Volksschule verwehrt, so daß von Jahr zu Jahr viele slovenische Kinder den Eltern entfremdet werden. Die Majoritäten in den angrenzenden Kronländern beuten ihr Uebergewicht in der offenkundigsten Weise zu dem Zwecke aus, die Individualität der slovenischen Minderheit zu vernichten.

Bei diesen Verhältnissen müßte das slovenische Volk zur Ueberzeugung gelangen, und dieser Ueberzeugung schließt sich auch der Landtag an, daß es sich seine nationalen Rechte nicht anders, als nur auf dem Wege eringen könne, daß überall, wo Slovenen in der Minorität wohnen, die politische Verwaltung solcherart eingerichtet werde, daß die slovenischen Minoritäten für sich administrative Gebiete bilden. Nur auf diesem Wege erscheint es erreichbar, daß die Minorität nicht auf Gnade und Ungnade der Majorität preisgegeben wird, und nur dieser Weg führt zum beständigen und verlässlichen Frieden im Süden des Reiches.

Euerer Majestät geruhen die vorstehenden, in allergrößter Ergebenheit zum Ausdruck gebrachten Bitten des Landtages zur Allerhöchsten Kenntnis zu nehmen und denselben den Schutz Höchstherrlicher erhabenen Regentenweisheit zukommen zu lassen!

Gott erhalte und beglücke Euerer Majestät! Gott segne Oesterreich und das Herzogthum Krain!

Nachdem Seine Excellenz Freiherr von Schwegel eingehend dargelegt hatte, welchen Standpunkt er und seine Gesinnungsgenossen dem Entwurfe gegenüber einnehmen und erklärte, daß dieselben für die vier ersten Absätze stimmen werden, wurden die vier ersten Absätze des Adressentwurfes einstimmig angenommen, der übrige Theil gelangte mit den Stimmen der slovenischen gegen jene der deutschen Abgeordneten zur Annahme.

Eine längere Debatte entwickelte sich sodann bei dem Antrage des Verwaltungsausschusses über die Errichtung einer slovenischen Universität in Laibach. Es sprachen die Abgeordneten Dr. Tavčar, Dr. Majaron, Graf Barbo, Dr. Schaffer und Baron Schwegel.

Schließlich wurde der Antrag des Ausschusses angenommen.

Die Abg. Dr. Tavčar und Dr. Majaron legen ihre Mandate, ersterer als Landesauschussbeisitzer, letzterer als Stellvertreter, zurück.

Am 1 Uhr nachmittags wurde die Sitzung abgebrochen und um 4 Uhr nachmittags fortgesetzt.

In der Abend Sitzung, die erst gegen Mitternacht endigte, wurde der Voranschlag des Landesfondes für das Jahr 1898 genehmigt, die Aenderung der Gemeinde-Wahlordnung für die Landeshauptstadt Laibach und die Aenderung der Landtags-Wahlordnung für Krain angenommen.

Bei der vorgenommenen Ergänzungswahl in dem Landesauschusse wurden die Abgeordneten Dr. Tavčar als Landesauschussbeisitzer, Dr. Majaron als Stellvertreter wiedergewählt, und Abg. Grasselli als Landesauschuss-Stellvertreter an Stelle des verstorbenen Abg. Kersnik neugewählt.

Nach beendeter Tagesordnung schloß der Landeshauptmann mit einem dreifachen Clava und Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte, die Session.

(Militärisches.) Laut Beiblattes zum Normal-Berordnungsblatte für das k. und k. Heer vom 27. v. M., Nr. 7, werden die Bestimmungen des § 43.11 (dritter Absatz) der Behevorschriften, II. Theil, dahin präcisirt, daß zur Entscheidung über Gesuche der Reserve-Officiere des Soldatenstandes und von Reserve-Cadetten um Enthebung von der abzuleistenden Waffenübung diejenige Militär-Territorial-Commando berufen ist, welchem dem Standeskörper (der detachierten Abtheilung), in welchem die Einberufung erfolgte, vorgelegt ist.

(Personalnachricht.) Das Präsidium der k. k. Finanz-Direction in Graz hat den Steueramts-Adjuncten Max Mayer und den Steueramts-Praktikanten Alois Windischer zu Steueramts-Adjuncten in der XI. Rangklasse ernannt.

(Für Bau-Unternehmer.) Wie mitgetheilt wird, hat die Generalversammlung der Deputierten der Insel Samos den Bau einer circa 70 Kilometer langen Fahrstraße beschlossen, zur Ausführung dieses Straßenbaues einen Credit von einer Million Francs votiert und daran den Vorschlag geknüpft, daß das Augenmerk der österrösisch-ungarischen Fachkreise auf dieses Bauproject gelenkt werde.

(Sanitäres.) Im Verlaufe der letzten Zeit erkrankten in den Dörfern Ober- und Unterföfnau, Bezirk Adelsberg, 44 Personen an Influenza, von denen bisher 8 genesen sind, ein Kind aber gestorben ist. Zur Verhütung der Ausbreitung dieser Epidemie wurden alle sanitätspolizeilichen Maßregeln eingeleitet, die Kranken in officinöse ärztliche Behandlung genommen und die Schule vorläufig bis zum 7. d. M. geschlossen.

(Zur Volksbewegung.) Im abgelaufenen vierten Quartale des Jahres 1897 wurden im politischen Bezirke Stein (40.210 Einwohner) 50 Ehen geschlossen und 376 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 217, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 21, im ersten Jahre 67, bis zu 5 Jahren 116, von 5 bis zu 15 Jahren 1, von 15 bis zu 30 Jahren 12, von 30 bis zu 50 Jahren 16, von 50 bis zu 70 Jahren 35, über 70 Jahre 37. Todesursachen waren: bei 3 angeborene Lebensschwäche, bei 19 Tuberculose, bei 19 Lungenerkrankung, bei 17 Diphtheritis, bei 4 Gehirnschlagflusse, bei 3 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 5 Personen (1 tödtlich verletzt, 1 ertrunken, 1 überfahren, 2 erstift). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

(Cigarren-Automaten.) Das k. k. Finanzministerium hat dem Ansuchen um Aufstellung von Cigarren-Automaten auf den Straßen stattgegeben; den Trafikanten ist es dadurch gestattet, innerhalb des ihnen gezogenen Rayons die gangbaren ärarischen Cigarren- und Cigarettenforten durch Automaten in Verschleiß zu setzen. Diese Automaten gehören einer Unternehmung und werden von dieser an die Trafikanten gegen Entrichtung eines Mietbetrages abgegeben. Die Einrichtung ist derart, daß bei Einwurf einer Münze, welche den Preis der gewünschten Cigarre überschreitet, der Apparat den Restbetrag selbst herausgibt. Ueber die noch zu regelnden Details des Automaten-Verschleißes wird eine besondere Instruction erscheinen, doch sollen die Automaten bereits demnächst in Function treten. Man erwartet von dieser neuen Einrichtung einen vermehrten Absatz von Tabakforten, da die Automaten auch nachts und besonders an Sonntagen während der Zeit der Geschäftsruhe thätig sein werden.

(Verunglückt.) Am 20. d. M. nachmittags wollte, wie man uns aus Rudolfsvert mittheilt, der 15jährige Besitzersohn Joh. Provat von Kleinroh in der Nähe des Hauses mit einem einläufigen Gewehre nach Spazien schießen. Hierbei hantierte er mit demselben derart ungeschickt, daß es losgieng und ihm die Schrotladung in den rechten Fuß eindrang. Provat hat sich dadurch eine schwere Verletzung zugezogen.

(Laibacher Eislaufverein.) Die Vereinsmitglieder werden ersucht, ihre in den Kästchen aufbewahrten Schlittschuhe u. dergl. ehemöglichst abzugeben, da für dieselben keine Verantwortung übernommen wird.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 27. auf den 28. v. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Excesses und eine wegen Trunkenheit.

(Aus dem Gerichtssaale.) Der Schauspieler Louis Meher-Böndi wurde gestern von dem k. k. städt.-bel. Bezirksgerichte wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre zu dreitägigem Arreste und Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

(Deutsche Bühne.) Die Concertveranstaltungen im Theater waren bisher von wenig Glück begleitet, denn auch zur gestrigen fand sich nur eine bescheidene Zahl von Besuchern ein. Wir sehen, offen gestanden, die Nothwendigkeit, zu derlei Concerten die Bühne zu benützen, nicht ein, da wir ja prächtige, zu diesem Zwecke eigens erbaute Concertsäle besitzen. Der künstlerische Erfolg war allerdings ein günstiger; Herr Altman rechtfertigte seinen Ruf als gediegener Geiger, Herr Clement ist ein Sänger mit guten Stimm-Mitteln und geschmackvollem Vortrage, Herr Laszky ein tüchtiger Clavierbegleiter. Das Publicum anerkannte auch die schönen Leistungen durch warmen Beifall. Den Abend eröffnete «Salon Pizelberger», eine recht oberflächliche Vorstellung, in der ein neuer Komiker, Herr Köppl, debütierte. Es muß noch sein weiteres Auftreten abgewartet werden, bevor wir ein endgiltiges Urtheil fällen; gestern war der Eindruck, den Herr Köppl hinterließ, nicht übermäßig günstig. Einzelne Mitglieder scheinen sich während der Aufführung recht gut auf offener Scene zu amüsieren!

(Aus der Theaterkassette.) Wegen eines vorübergehenden Unwohlseins des Fräuleins Kollin wurde die Erstaufführung der Delschlaegel'schen Operetten-Neuheit «Der Schelm von Bergen», die zum Vortheile des Operettensängers Heinrich Vertini in Scene geht, auf Freitag verschoben und gelangt am Mittwoch Costas Volksstück «Bruder Martin», mit Herrn Josef Sprinz in der Titelrolle, zur Aufführung.

(Commentar zu den Civilprocessgesetzen) vom 1. August 1895 von Dr. Georg Neumann. Complet in 12 bis 16 Lieferungen à 75 kr. Alle 14 Tage gelangt eine Lieferung im Umfange von fünf Bogen zur Ausgabe. Manz'sche k. und k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung. Das achte Heft umfaßt die §§ 236 bis 286 und behandelt also das ganze Verfahren vor den Gerichtshöfen (mit Ausnahme der §§ 226 bis 236, welche bereits im siebenten Hefte erörtert wurden), dann die allgemeinen Bestimmungen über den Beweis und die Beweisaufnahme. Von großem Interesse und erschöpfend sind die Ausführungen über die Widerklage, über die «erste Tagatzung», ferner über das vorbereitende Verfahren und über den Beweis; die systematische Darstellung verschiedener Materien, zum Beispiel bezüglich der «ersten Tagatzung» und bezüglich des Beweises wird viel zur Klärung der in dieser Richtung herrschenden Controversen beitragen.

Neueste Nachrichten.

Attentat auf König Georg.

(Original-Telegramme.)

Wien, 28. Februar. Die «Pol. Corr.» meldet: Dem hiesigen griechischen Geschäftsträger Manos sind zahlreiche Glückwünsche aus dem diplomatischen Corps zugekommen. Als erster Gratulant hatte sich der Sectionschef im Ministerium des Aeußern, Graf Welfersheimb, eingefunden.

Athen, 28. Februar. Die Polizei entdeckte an dem Orte des Attentates ein Grabmal, das mit Dynamit gefüllt war. Die über die Mitschuldigen Kardizis eingezogenen Erkundigungen bestätigen sich.

Athen, 28. Februar. Einer der Attentäter wurde in der Person eines gewissen Kardizis, der untergeordneter Beamter in der Mairie von Athen ist, verhaftet. Er weigerte sich bisher, seinen Mitschuldigen zu nennen.

Telegramme.

Wien, 28. Februar. (Drig.-Tel.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist an einer linksseitigen Lungen- und Rippenfellentzündung erkrankt. Der Krankheitsverlauf ist bisher normal. Das heutige Bulletin lautet: Nacht ziemlich ruhig, Lungenentzündung scheint vorläufig einen Stillstand zu machen. Ob dieser definitiv ist, ist noch nicht bestimmbar. Gemüth ist heute ruhiger, Fieber sehr vermindert.

Budapest, 28. Februar. (Drig.-Tel.) Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski reiste mittags nach Wien zurück.

Triest, 28. Februar. (Drig.-Tel.) Der Landtag wurde vom Landeshauptmanne in schriftlichem Wege für aufgelöst erklärt.

Rom, 28. Februar. (Drig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus setzte die Debatte über den Vorschlag des Justizministeriums fort.

Rom, 28. Februar. (Drig.-Tel.) Heute morgens wurde die Leiche des Post- und Telegraphenministers Sinco auf den Bahnhof gebracht, von wo sie abends nach Turin überführt werden wird. Morgen findet die feierliche Beisetzung in Turin statt.

Paris, 28. Februar. (Drig.-Tel.) Wie verlautet, hat Oberst Picquart dem Obersten Henry seine Zeugen geschickt.

Angelommene Fremde.

Am 26. Februar. Ritter v. Gutmannsthal, f. Diener, Weinstein bei Raasdach. — Feigle, Oberforstmeister, Neumarkt. — Neuwirth, Privat, f. Familie, Triest. — Jamolo, Kfm., f. Tochter, Marburg. — Schnizer, Reichenbach, Signer, Dreßnid, Schubert, Gajahn und Rozicka, Kfste., Wien.

Am 27. Februar. Baron Apfaltrern, Privat; Dneil, Journalist; Löw, Fürst, Engel, Kfste., Wien. — Baron Müller, Privat; Baronin Urban, Private, Graz. — Mayer, Kfm., Triest. — Wölsch, Kfm., Budweis. — Tscherne, Kfm., Prag. — Neubauer, Kfm., Saaz.

Hotel Stadt Wien.

Am 25. Februar. Gemaschi, Ingenieur, Triest. — Gagslatta, Student; Specht, Kfm.; Frischid, Tischlermeister; Kempny, Secretär der Versicherungsgesellschaft «Donau», Graz. — Rodley, Privat, Reifnis. — Scalettari, Kfm., Görz. — Pirsch, Kfm., Brünn. — David, Kfm., Budapest. — Ritter, Kfm., Korbach. — Krater, Kfm., Gottschee. — Bayer, Kfm., Weis. — Künzl, Kfm., Eger. — Rathstern, Schneider, Weiß, Löwy, Trümpler, Fiala, Matusch, Kfste., Wien.

Am 26. Februar. Rosmann, k. k. Landesbauath, Graz. — Landsinger, k. k. Oberingenieur; Gruden, Realitätenbesitzer, Idria. — Schauta, Forstmeister, Hammerstiel. — Bubal, Ingenieur und Dampfmaschineninspector, Triest. — Pirker, k. k. Forstverwalter, Radmannsdorf. — Koppel, Sprinz, Stoll, Schauspieler; Hammer, Bauer, Schauspielerinnen; Katscher, Kaufmann, Wille, Veist, Epstein, Altar, Eichberger, Kfste., Wien. — Schwarz, Kfm., f. Gemahlin, Szegedin. — Simonich, Lederfabrikant, Fiume. — Delfer, Kfm., Berlin.

Verstorbene.

Am 26. Februar. Margaretha Biegler, Hausbesitzerin, 73 J., Udmat 4, Marasmus.

Am 27. Februar. Josef Bedar, Schneidersohn, 2 1/2 J., Udmat (Barade bei Nr. 114), Meningitis basilaris. — Alois Presern, Schlossergehilfe, 20 J., Rudolfsbahnstraße 5, Tuberculosis pulm.

Lottoziehung vom 26. Februar.

Linz:	33	48	89	31	45
Triest:	53	29	70	39	23

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 26. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh und 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. kr.	Wrt. fl. kr.		Wrt. fl. kr.	Wrt. fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	12 80	13	Butter pr. Kilo	84	
Korn	9 20	9 70	Eier pr. Stück	2 5	
Gerste	7 20	7	Milch pr. Liter	10	
Haser	7 20	7 50	Rindfleisch pr. Kilo	64	
Halbfrucht			Kalbsteisch	68	
Heiden	9	9 50	Schweinefleisch	70	
Hirse	7 80	7 20	Schöpfenfleisch	40	
Kukuruz	6 50	6 60	Hähnel pr. Stück	55	
Erdäpfel	3		Lamben	18	
Linzen	12		Heu pr. M.-Ctr.	1 96	
Erbsen	12		Stroh	1 78	
Hilfen	12		Holz, hartes pr. Klafter	6 80	
Kindschmalz Kilo	94		weiches, »	5	
Schweineeschmalz »	70		Wein, roth., pr. Hfl.	24	
Speck, frisch »	65		weißer, »	30	
geräuchert »	72				

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
28. 2 U. N.	736.0	2.8	S. schwach	Regen	
9 » N.	736.2	0.8	W. schwach	Schnee	
1. 7 U. M.	735.7	0.8	W. schwach	bewölkt	11.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.5°, um 0.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Ein möbliertes Monatzimmer

mit separatem Eingang, ist **Wolfgasse Nr. 3, I. Stock, sogleich zu vermieten.** (812) 3-1

Tiefbetrübten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht vom Hinscheiden unserer geliebten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, der Frau

Juliana Meyer

Fabrikdirectors-Witwe

welche gestern, den 28. Februar, um 12 Uhr mittags nach kurzem Leiden gottergeben und sanft im 85ten Lebensjahre entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird am 2. März um 5 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Wienerstraße Nr. 25 auf den Friedhof zu St. Christoph überführt.

Kranzpenden werden auf Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt und sie dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 1. März 1898.

J. J. Meyer, Fabrikdirector,
für sämtliche Angehörige.

Ein Wohn- und Kostort

für zwei Herren oder Studenten ist zu vergeben. Adresse aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung. (655) 3-3

Laibacher Eislaufverein.

Die P. T. Mitglieder werden ersucht, ihre Eisschuhe längstens bis 15. d. M., und zwar von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags abholen zu lassen, nachdem für dieselben keine Garantie übernommen werden kann.

Laibach am 1. März 1898.

(811) 2-1

Der Ausschuss.

Ein Commis

in der Gemischtwaren-Handlung vollkommen versiert, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird **sofort aufgenommen.** Anzufragen bei **Anton Trevn in Assling (Oberkrain).** (813) 3-1

Ein Lehrling

für eine Gemischtwaren-Handlung, eventuell ein Ladenmädchen werden gesucht. Näheres nach Vereinbarung bei **Anton Trevn in Assling (Oberkrain).**

Zu verkaufen

Haus in Marburg

am schönsten Platze der inneren Stadt (766) 3-3

Domplatz 13.

Anzufragen I. Stock.



Alter französischer COGNAC

Bisquit Dubouché & Co.

Das zweitgrößte Haus in JARNAC-COGNAC.

12.000 Hektoliter jährlicher Exportation.

Wird als ein vorzügliches stärkendes Mittel

für Schwächlinge, Kranke,

Reconvalescenten

empfohlen. (457) 10-5

Eine kleine Flasche, ca. 1/4 Liter, fl. 1.25, eine große Flasche, ca. 1/2 Liter Cognac enthaltend, fl. 2.—.

Ein Relise-Flacon 40 kr.

Im Fasse direct bezogen und in Flaschen gefüllt vom Apotheker **G. Piccoli in Laibach.**

← Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme. →

Zahvala.

Obitelj Vojska se zahvaljuje najiskrenejše za premnoge dokaze sozalja iz vseh slovenskih pokrajin, kakor tudi posebno iz Hrvatske, mej boleznijo in ob priliki izgube premilega in nepozabnega sina, oziroma brata

Antona Vojska

drd. medicine.

Presrčno se zahvaljuje akademčnim društvom v Gradcu: «Triglav», «Hrvatska», «Srba-dija», rumunskemu društvu «Carmen Sylva», bratom Čehom, slovenskim trgovskim akademikom, prijateljskima rodbinoma Kaube in Plank ter žalujoči obitelji pl. Weissman za podaritev prekrasnih vencev, zbranim slovenskim akademikom za ginljivo petje in vsem prijateljem in znancem, koji so spremili pokojnika do on-dotnega kolodvora.

Najtoplejše zahvalo izreka tudi za častno spremstvo na pokopališče v rojstnem mestu: Prečastitemu svečenstvu, akademčnemu društvu «Triglav», slovenskim akademikom, vsem narodnim društvom, preblagim gospicam, «Dolenjskemu Sokolu», slavnemu c. kr. činovništvu, gimnazijski mladeži, zastopnikom raznih društev, «Dolenjskemu pevskemu društvu» za ginljivo petje, gosp. drd. Ivanu Oražen za nagrobno slovo, vsem darovalcem prekrasnih vencev, sorodnikom, prijateljem in znancem, ter vsem udeležnikom pokopa.

Novo mesto (Rudolfovo), dne 25. februvarja 1898.

Course an der Wiener Börse vom 28. Februar 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial markets including Staatsanleihe, Eisenbahn-Schuldverschreibungen, Grundentl.-Obligationen, Handbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industriestellen, and various bonds.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 48.

Dienstag den 1. März 1898.

(777) Kundmachung. Beim Landesgerichte in Laibach ist die Landesgerichts-Vizepräsidentenstelle mit den systemmäßigen Bezügen in Erledigung gekommen.

(650) 3-3 Concurs-Ausschreibung. Im politischen Verwaltungsdienste Krains sind vier Adjuten, darunter eines zu 600 fl., drei zu je 500 fl., erledigt.

(786) 3-1 Kundmachung. Bewerber, welche bereits im Staatsdienste stehen, haben ihre Gesuche im vorgezeichneten Dienstwege einzubringen.

Dienstvertrag und Caution von 200 fl., Jahresbestallung 150 fl., Amtspauschale 40 fl. und ein Pauschale jährlicher 400 fl. für die Unterhaltung der viermal wöchentlichen einpännigen Postbotenfahrt zwischen Horjul und Oberlaibach.

Repartitionsergebnis betreffend die allgemeine Erwerbsteuer in Krain für das Jahr 1898.

Table with 7 columns: Pop. Nr., Veranlagungs-Bezirk, Contingent-Summe, Summe der Steuerfäge, Repartitions-Abschlag, Ueberschreitung, Unterschreitung, and final tax amounts.

K. k. Finanzdirection Laibach am 24. Februar 1898.